

Folge weder gestattet, in den innerhalb ihres früheren Gebietes von den Deutschen begründeten Städten oder Dörfern zu wohnen, noch an Innungen oder Handlungscorporationen sich anzuschließen und es giebt hinreichende urkundliche Belege, daß die Verfolgung der Slaven von Seiten ihrer deutschen Besieger, noch lange, nachdem sie unterworfen und zum Christenthum bekehrt waren, fortbestanden hat. So gab es einst in Hamburg ein Gesetz, nach welchem jeder, der Bürger dieser Stadt zu werden wünschte, nachzuweisen hatte, daß er nicht slavischer Abkunft war. Die einzigen Slaven in Deutschland, die einen wesentlicheren Theil ihrer Nationalität bewahrt haben, sind die Wenden der Lausitz und das Verhältniß zwischen ihnen und den Deutschen giebt jetzt, wenn auch in bedeutend gemilderten Zügen, noch immer ein Bild von dem ehemaligen zwiespaltigen Verkehr zwischen den Siegern und den Besiegten, während der letzteren Charakter-Eigenthümlichkeiten, Sitten und Gebräuche noch manche Spuren jener Tugenden zeigen, welche ihren Urvätern von unparteiischen Geschichtschreibern zugeschrieben wurden. Sie zeichnen sich aus durch Treue, durch Muth und Herzhaftigkeit, durch Ausdauer in der Ertragung von Beschwerden, Reinlichkeit, Gastfreiheit, Gemüthsheiterkeit und vor allem durch Religiosität, und wenn es auch hinsichtlich ihrer an scharfen Urtheilen mannigfacher Art nicht gefehlt hat, so wollen wir unsererseits diese allgemeinen Bemerkungen über die Slaven als ehemalige Bewohner unseres Elbthales mit dem Zeugnisse schließen, das ein neuerer um die Geschichte der vaterländischen Vorzeit hochverdienter Schriftsteller\*) ihren Nachkommen, den Wenden giebt: „Es ist ein lebenskräftiges, arbeitames, mit Landbau, Viehzucht und Fischerei beschäftigtes Völkchen; sein religiöser Sinn spricht sich durch fleißigen Kirchenbesuch und häufige auf Gott bezogene Wünsche und Redensarten, wie durch Rechtlichkeit und rühmliche Sitten aus; ihre Ehrlichkeit, Gastfreundschaft und Geselligkeit wird allgemein anerkannt, eben so ihre Gemüthsheiterkeit, Reinlichkeit, eheliche Treue und manche andere lobenswerthe Eigenschaften. Dabei verträglich und wie viele slavische Nationen nicht kriegerisch gesinnt, wenn auch Hof und Heerd muthig vertheidigend, wie nicht minder die jungen kräftigen Natursöhne dieses Stammes, gut eingeübt und angeführt, noch in den neuesten Kriegen das Lob tapferer Soldaten gar öfters erwarben. Daß übrigens wo Licht ist, auch Schatten sein wird, bedarf keiner Erwähnung; manches Gerügte wird aber bei näherer Beachtung sich als minder tadelhaft ergeben.“

Die Geschichte weiß uns von den slavischen Bewohnern unseres Elbthales bis zur ersten Hälfte des zehnten Jahrhunderts nicht viel zu erzählen und das Wenige, was sie uns bietet, ist so unbestimmt und lückenhaft, daß wir bis zur Zeit der ersten meißnischen Markgrafen nur das Wesentlichste berühren wollen. Unter den Völkerschaften, welche der Herrschaft der Franken widerstanden, gehören die Slaven zu denjenigen, welche ihre Selbständigkeit und ihren Glauben mit der beharrlichsten Erbitterung vertheidigten. Wahrscheinlich standen alle Slaven und unter diesen auch unsere Sorben in einem Bündniß gegen die Franken, denn es fehlt nicht an Berichten von slavischen Einfällen in fränkisches Gebiet, von Kämpfen und Siegen beider Theile, an welchen die Elbslaven jedenfalls ihren Theil hatten. So hören wir von

\*) Karl Preusker: Blide in die vaterländische Vorzeit. Bd. II. S. 179.